



Als Nach dem verborgenen Rath Gottes, Frau Johanna Charlotta
Trautwein, geborne Oeltzen, M. Adolph Gottlob Trautweins, Pastoris
in Schönewerda und Esmannsdorf, Hertzlich geliebteste Ehe-Liebste,
Den Freytag nach dem Mariä Verkündigungs-Feste, War der 26. Martii
in diesem 1734. Jahre. Frühe nach 4 Uhr, Durch einen frühzeitigen
Tod, denen geliebten Ihrigen Entrissen worden, Eröffnete darüber Seine
bekümmerte Gedancken Der schmerzlich betrübte Wittwer.

Querfurth

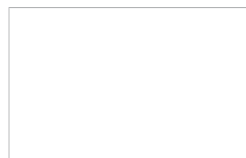
Trautwein, Adolph Gottlob

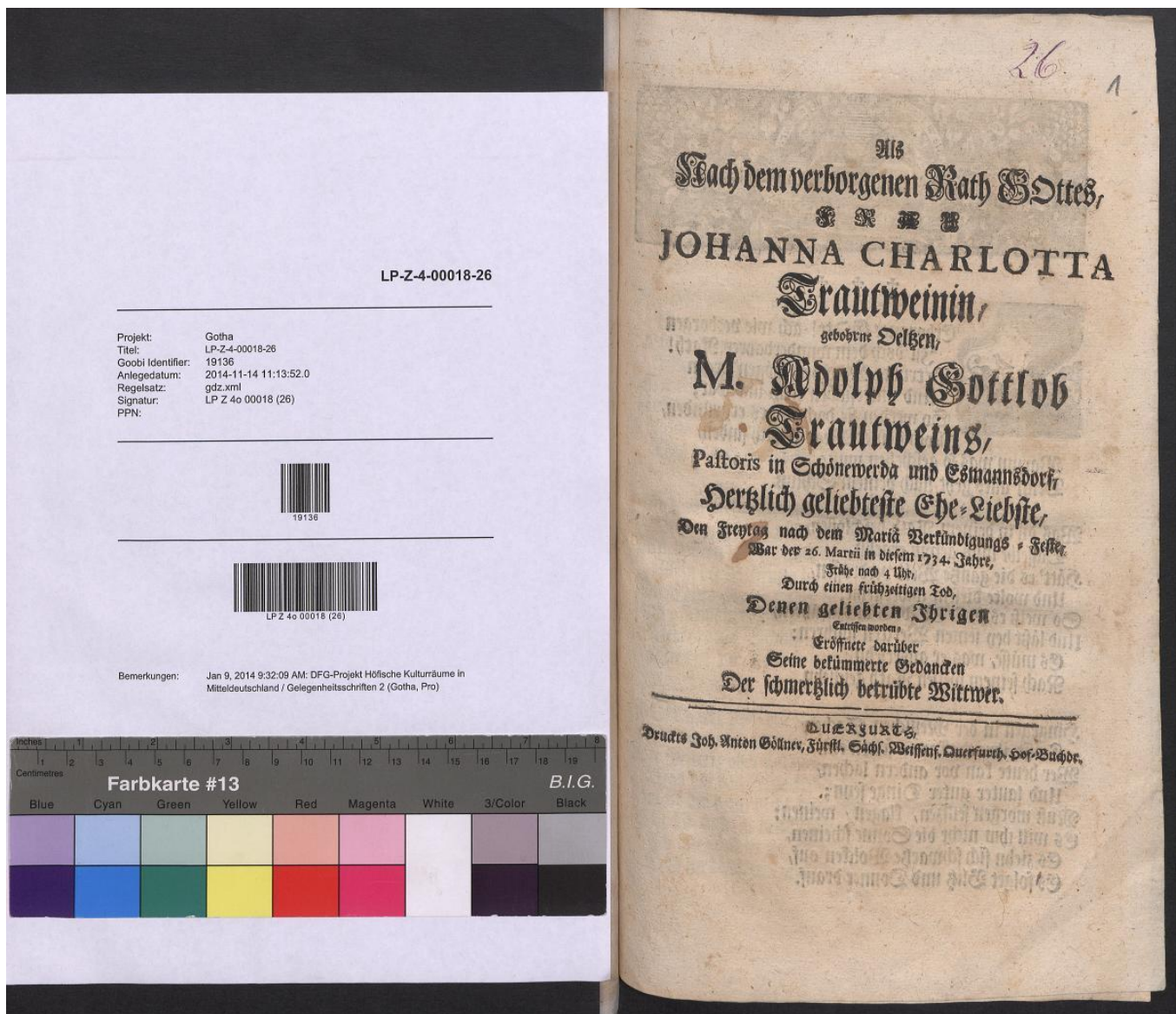
LP Z 2° 00018 (26,01)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00005678

urn:nbn:de:urmel-bbda7623-7095-47ae-9513-bd029edb674c1-00004955-19

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-bbda7623-7095-47ae-9513-bd029edb674c1-00004955-19

26

1

Als
Nach dem verborgenen Rath Gottes,
JOHANNA CHARLOTTA
Frauweinin,
gebörne Delken,

M. Adolph Gottlob
Frauweins,

Pastoris in Schönewerda und Esmannsdorf,

Hertzlich geliebteste Ehe-Liebste,

Dem Freytag nach dem Maria Verkündigungs - Feste

War der 26. Martii in diesem 1774. Jahre,

Fröhe nach 4 Uhr,

Durch einen frühzeitigen Tod,

Denen geliebten Ihrigen

Entzissen worden,

Eröffnete darüber

Seine bekümmerte Gedanken

Der schmerzlich betrubte Wittwer.

Quersurts,

Druckts Joh. Anton Gölner, Fürstl. Sächs. Weissenf. Quersurth. Hof-Buchdr.



† † †



Erborgner GOTT! ach wie verborgen
Ist doch dein wunderbarer Rath!
Betrübte Menschen mögen sorgen
Und untersuchen früh und spat;
So werden sie doch nichts ergründen,
Noch deiner Wege Ursach finden.
Warum was so geschehen muß?
Denn alles geht nach deinem Schluß.

Was du in deinem Rath beschloffen,
Dasselbe muß gewiß ergehn.
Hätt' es die ganze Welt verdrossen,
Und wolte diesem widerstehn;
So weiß es GOTT doch auszuführen,
Und läßt bey seinen Wercken spüren:
Es müsse, was er ansehn,
Nach seinem weisen Rath geschehn.

Hingegen in der Menschen Sachen
Trifft ihre Hoffnung selten ein.
Wer heute kan vor andern lachen,
Und lauter guter Dinge seyn;
Muß morgen seufzen, klagen, weinen;
Es will ihm nicht die Sonne scheinen,
Es ziehn sich schwarze Wolcken auf,
Es folget Bliß und Donner drauf.

Vornehmlich ist bey den Vermählten
Der Rath des Herren unbekant.
Man weiß, daß die einander wehten,
Der hohe Stifter selbst verbandt.
Sie lebten nach des Himmels Fügen,
In süßer Freundschaft und Vergnügen:
Doch wird ein Theil, eh man es denckt,
Entrißen, und ins Grab gesenckt.

So geht es mir! ach mir Betrübten
Stirbt meiner Augen schönste Lust!
Wie herrlich wir einander liebten,
Wie Sie erquickte meine Brust,
Wie treu Sie sich mein angenommen,
Und wie mir alles wohl bekommen,
Was Sie mir Gutes zugewandt:
Das ist dir, lieber Gott, bekandt.

Und doch verbargst du an dem Feste
Dein gnadenreiches Angesicht.
Wir hofften immer noch das Beste;
Allein die Befrung folgte nicht.
Die Todes-Angst nahm zu am Morgen,
Und offenbahrte, was verborgen.
Verborgner Schluss! wer findet dich?
Wie tief zur Erde beugst du mich!

Gott hatte noch ein Kind gegeben,
Das nahmen wir mit Freuden an;
Die Mutter aber soll nicht leben?
Was hat das kleine Kind gethan?
Bricht dir denn nicht dein Vater-Herze?
Wilt du, daß ich den Riß verschmerze?
Ich bin ja nicht von Stahl und Stein:
Daß ich könt' unempfindlich seyn.

Doch schweig Vernünft! in diesen Sachen
Gilt solches Untersuchen nicht.
Mein GOTT weiß alles wohl zu machen:
Wie mir sein theures Wort verspricht.
Nach Trauren giebt er Freuden-Tage,
Bergnügung nach der Angst und Plage.
Und so erfährt man in der That:
Sehr gut ist GOTTes Wunder-Rath.

Ist er gleich eine Zeit verborgen,
Wird er doch endlich offenbahr.
GOTT kan, GOTT will Gott wird versorgen
Was kürzlich unversorget war.
Voll Gnade bleibt sein guter Wille,
Nach Mangel giebt er reiche Fülle.
Er machts in Creuß und Leiden gut.
Wohl dem! der seinen Willen thut.

Ich will mich demnach gern bequemen
Zu thun, was seinem Rath gefällt.
Er wird der Kinder sich annehmen,
Und sie versorgen in der Welt.
Wir wollen ihn nur lassen walten.
Sein Aufsehn wird uns schon erhalten.
Ja er verbirgt nicht allezeit
Die Wege seiner Gütigkeit.

Indessen ruht, ihr liebsten Glieder,
Bis ihr am jüngsten Tag erwacht.
Als denn erfreuen wir uns wieder,
Nach überstandner Trauer-Nacht.
Dann lassen wir in höhern Chören
Das heilig! heilig! heilig! hören;
Und sagen nach der Thränen-Saat:
Gut ist des HERRN verborgner Rath.

† † †